

BEMERKUNGEN

Vl, 2 = *Violine 1, 2*; *Va* = *Viola*; *Vc* = *Violoncello*; *P.-Nr.* = *Platten-Nummer*; *T* = *Takt(e)*

Zur Nummerierung der Werkteile

Gemeinhin gilt das cis-moll-Quartett als ein „siebensätziges“ Werk. Eine Nummerierung der Werkteile, die Beethoven eigenhändig – wenn auch keineswegs eindeutig – in die Stichvorlage (Quelle B) eingetragen hat, und die als zu respektierende Äußerung des Komponisten mit den erforderlichen Korrekturen in NGA übernommen wurde, bestätigt diese Ansicht aber nur scheinbar. Die Ziffernfolge bedeutet hier nicht explizit eine Reihung von „Sätzen“ als eigenständige Unterganze einer übergeordneten Werkeinheit, sondern von „Stücken“, unter welchem Begriff im musikalischen Umfeld Beethovens auch Abschnitte verstanden wurden, die zwar eine gewisse Selbstständigkeit der motivischen Substanz, aber keine formale Abrundung aufweisen (im vorliegenden Quartett vor allem die Nummern 3 und 6). Um Missverständnisse zu vermeiden, wird im Kommentar der vorliegenden Ausgabe für alle nummerierten Werkteile der Ausdruck „Stück“ verwendet.

Quellenübersicht und Abkürzungen

A₁ Autographe Partitur. Vormalig Preussische Staatsbibliothek, Berlin, jetzt Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven, Artaria 211.

Das Konvolut enthält das gesamte Werk; die Takte 5–11 des *Allegro moderato* und das *Andante ma non troppo* jedoch nur in nicht vollständig auskomponierter Partiturskizze.

A₂ Autographe Teilpartitur. Staatsbibliothek zu Berlin · Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven, Mendelssohn 19.

Vollständige Niederschrift der in A₁ nur skizzenhaft überlieferten Teile.

- B Überprüfte Partiturnabschrift (Stichvorlage). Bonn, Beethoven-Haus, Signatur NE 240.
- C Stimmenabschrift der einleitenden Fuge. Staatsbibliothek zu Berlin · Preussischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven, Artaria 212.
- D Originalausgabe der Stimmen. Mainzer Ausgabe, Mainz, B. Schott's Söhne, P.-Nr. 2628.
- E Originalausgabe der Stimmen. Pariser Ausgabe, Paris, chez les fils de B. Schott, ohne P.-Nr.
- F Originalausgabe der Partitur. Mainz, B. Schott's Söhne, P.-Nr. 2692.
- AGA Alte Gesamtausgabe: Ludwig van Beethoven's Werke. Vollständige kritisch durchgesehene Ausgabe, Leipzig (1864–1867).
- NGA Neue Gesamtausgabe: *Beethoven. Werke*, hrsg. vom Beethoven-Archiv Bonn. G. Henle Verlag München.

Die autographe Partitur ist in zwei separaten Manuskripten überliefert: Der Hauptband A₁ enthält die vollständigen „Stücke“ Nr. 1, 2, sowie 5 bis 7, von Nr. 3 aber nur die Takte 1 bis 4. Die anschließenden Takte 5 bis 11 und der Variationensatz Nr. 4 sind in dieser Handschrift nur in Gestalt einer unvollständigen Frühfassung enthalten. Die endgültige reinschriftliche Fassung dieser Werkteile liegt in einem gesonderten Autograph (A₂) vor. Eine weitere wichtige Quelle ist die von Beethoven genau durchgesehene und in vielen Details ergänzte Partiturnabschrift des Kopisten Rampl (B), nach der die Erstdrucke des Verlags Schott (D, E und F) hergestellt wurden.

Der hier wiedergegebene Notentext basiert grundsätzlich auf Beethovens eigenhändigen Partituren (A₁ und A₂), bezieht

aber Korrekturen oder Zusätze in der Abschrift B mit ein, soweit sie als autorisiert gelten können. Die Stimmenabschrift einer Frühfassung der einleitenden Fuge (C) aus Beethovens Nachlass konnte bei Zweifelsfällen als authentisches Vergleichsmaterial herangezogen werden. Die gedruckten Ausgaben haben keine unmittelbare Bedeutung für den Urtext, ermöglichen aber bei problematischen Lesarten Rückschlüsse auf verschollene Quellen oder nichtautorisierte Eingriffe im Verlauf der Werküberlieferung.

Über Beschaffenheit und Editionswert aller relevanten Quellen informiert ausführlich der Kritische Bericht des Bandes VI/5 (Streichquartette III) der NGA. Der nachfolgende Auszug aus dem wesentlich umfassenderen Lesartenverzeichnis in diesem Band bezieht sich vorrangig auf nicht eindeutig überlieferte, problematische Stellen, deren Kenntnis und Beurteilung für die Auführungspraxis von Bedeutung ist.

I Adagio ma non troppo e molto espressivo

- 24 Vc: 1. Note in B und den Originalausgaben, sowie in zahlreichen praktischen Ausgaben als *d* notiert, in A₁ und C aber eindeutig *dis*.
- 53 V1: 3. Note in allen relevanten Quellen ohne Vorzeichen, also *es*², entgegen einer vermeintlichen Verbesserung *e*² in AGA und späteren praktischen Ausgaben.
- 57 Va: 4. Note in A₁ und B ohne Vorzeichen, also *ais*; C weist die dem harmonischen Umfeld in T 56–58 gemäße Lesart *a* auf.

II Allegro molto vivace

- 1–3 Vc: In A₁ sind nach dem *pp*-Zeichen 3 Takte hindurch Fortsetzungsstriche (wie in T 9 ff.) eingetragen, die hier bei gleich bleibender Lautstärke keinen Sinn ergeben.
- 17 Va: 4. Note in A₁ schwer zu entziffern, mit ziemlicher Sicherheit aber als *fis*¹ zu lesen (vgl. V 1); B und alle folgenden Ausgaben haben *e*¹.

131 Vc: Der ganze Takt ist in A₁, B und allen folgenden Quellen um eine Tonstufe tiefer notiert, vgl. aber Stimmführung in T 58.

163 Va: 2. Note aus *fis* mit Buchstabenbeischrift in *g* korrigiert? In B und allen späteren Quellen steht *g*.

167 Vc: 2. Note aus *G* in *Fis* korrigiert oder umgekehrt? (vgl. T 163); B und alle späteren Quellen haben *G*.

III Allegro moderato

- 5 V2: In A₂ ist die erste Takthälfte als Pause notiert, später aber mit Bleistift in eine Viertelnote *h* mit Viertelpause korrigiert worden, ohne das Pausenzeichen zu tilgen. Die Korrektur lässt sich mit hoher, wenn auch nicht völliger Gewissheit Beethoven zuschreiben. Sie wird bestätigt durch die in A₁ skizzenhaft erhaltene Version der T 5–11 (hier eine Achtelnote *h*). B und die Originalausgaben D–F bringen die Pausen-Version.

IV Andante ma non troppo e molto cantabile


- 99–100 Va: In A₂ und B zwei Legatobogen, D–F haben analog zu Vc (T 98–99) einen einzigen Bogen (vgl. aber T 107–108, V2).
- 107–108 V2: Zwei Legatobogen in allen relevanten Quellen.
- 139 V2: Letzter Doppelgriff in allen Quellen als Viertel notiert, in NGA an die anderen Stimmen angeglichen.
- 180 Va: Obere Note in A₂ *cis*¹, B und alle anderen Quellen haben *a* (was trotz der Oktavparallelen mit Vc satztechnisch sinnvoller erscheint).
- 185 Vc: Eine Frühfassung des Satzes in Quelle A₁ (S. 64) hat als vorletzte Note *h*¹, was die kadenzierende Wirkung verstärkt. Eine zweite Version (S. 65) notiert allerdings *cis*² wie A₂ und B.
- 186a Va: Die Wiederholung des Abschnitts ist in allen Quellen ohne die Voraussetzung des *h* (vgl. T 177) notiert; eine Ergänzung wäre sinnvoll.


216 Vc: Beethoven hat die zweite Sechzehntelgruppe in A_2 unmissverständlich in die hier notierte Tonrepetition geändert. B und sämtliche folgenden Quellen notieren die der hier vorherrschenden Motivik in

Vc entsprechende Fassung: 

V Presto

24/25 V1: Die Stelle ist in A_1 ungenau notiert:

 (ohne Haltebogen über den Taktstrich, aber auch ohne Viertelpause). Bei Heranziehung der – zweifellos einheitlich auszuführenden – Parallelstellen ergeben sich folgende Varianten:

T 190/191  ;

T 404/405  ;

T 356/357 undeutlich, wohl wie T 24/25 zu deuten. In B hat der Kopist in allen Fällen die Version der T 24/25 übernommen und durch eine Viertelpause ergänzt:



NGA übernimmt die präziseste der authentischen Notierungsformen (T 190/191).

36 Vc: In A_1 hat die letzte Note einen Bogen, der über den Taktstrich reicht (unwillkürliche Angleichung an die vorausgehende Motivik mit Haltebogen?). Dieser Takt ist der letzte auf S. 87 des Manuskripts. Den Anschluss bildete zunächst auf der Rückseite ein Takt, der nur drei Viertelnoten *Gis*, *H*, *H* enthält, er ist von Beethoven kanzelliert worden. Als gültige Niederschrift schließt sich T 37 (Tempo primo) an. Eine Bindung zwischen den beiden Formteilen mit unterschiedlichem Tempo und gegensätzlicher Artikulation durch einen Legatobogen erscheint unwahrscheinlich. Die Parallelstellen (T 202, 368, 416) sind in A_1 nicht ausgeschrieben;

B hat weder in T 36 noch bei den analogen Takten einen Bogen.

50 Va: 3. Note in A_1 *cis*¹, in B und allen folgenden Ausgaben *e*¹.

190/191 V1: Siehe T 24/25.

202 Vc: Siehe T 36.

216 Va: Siehe T 50.

356/357 V1: Siehe T 24/25.

368 Vc: Siehe T 36.

382 Va: Siehe T 50.

404/405 V1: Siehe T 24/25.

416 Vc: Siehe T 36.

424 V1: 4. Note in A_1 (wohl irrtümlich) *fisis*². B hat *cis*³ wie bei den Parallelstellen.

430 Va: Siehe T 50.

469–471: *sul ponticello* nicht in A_1 , von Beethoven nachträglich in B eingetragen. Entsprechendes gilt für dessen Aufhebung *da capo per l'ordinario* in T 487.

496 V1: Lautstärkebezeichnung nach B; A_1 hat *f*.

VI Adagio quasi un poco andante

5 Va: 2. Note in allen Quellen ohne \sharp (im Gegensatz zu V1 T 9, 17, 25).

VII Allegro

15–16 Vc: Lesart in A_1



wohl kaum als definitive Fassung von Beethoven beabsichtigt; NGA hat die sinnvollere Version aus B übernommen.

147 V1: 5. Note in A_1 deutlich *dis*², dem Sequenzmodell (vgl. T 145, 146) entsprechend müsste sie *e*² heißen. NGA entscheidet sich für diese Lesart entsprechend Quelle B.

320 Va: Letztes Achtel schwer zu identifizieren, höchstwahrscheinlich *his*. B hat als 4. Zählzeit eine Viertelpause.

341 Va: 6. und 7. Note in A_1 und sämtlichen relevanten Quellen *dis*¹ und *e*¹ (vgl. aber V 2 in den T 337, 339, 341).

Bonn, Sommer 2002/2015

Emil Platen

COMMENTS

vn 1, 2 = violins 1, 2; va = viola; vc = violoncello; PN = plate number; M = measure(s)

The Numbering of the Sections

The c \sharp minor Quartet is generally regarded as a “seven-movement” work. However, this view is only partly confirmed by the section numbers that Beethoven, if somewhat ambiguously, added in his own hand to the engraver’s copy (B). These numbers must be respected as the composer’s intentions and were duly included, with necessary corrections, in the new complete edition. In this case the sequence of numbers, rather than explicitly signifying a series of “movements” as distinct subdivisions within a larger entity, instead indicates “pieces,” a term also used in Beethoven’s day to identify sections that reveal a certain independence in their motivic substance but are not formally self-contained (see especially nos. 3 and 6). To avoid confusion, the comments below use the term “piece” for all numbered sections in the quartet.

Overview of Sources and Abbreviations

A₁ Autograph score, formerly preserved in the Preußische Staatsbibliothek, Berlin, presently located in the Biblioteka Jagiellońska, Cracow; shelf mark: Mus. ms. autogr. Beethoven, Artaria 211.

This manuscript contains the entire work, although M 5–11 of the *Allegro moderato* and the entire *Andante ma non troppo* appear as unfinished sketches in score form.

A₂ Incomplete autograph score, located in the Music Department of the Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz; shelf mark: Mus. ms. autogr. Beethoven, Mendelssohn 19.

A full draft of the sections handed down in sketch form in A₁.

B Corrected copyist’s manuscript in score (engraver’s copy), located in the Beethoven-Haus, Bonn, shelf mark: NE 240.

C Copyist’s manuscript in parts for the introductory fugue, located in the Music Department of the Staatsbibliothek zu Berlin · Preussischer Kulturbesitz; shelf mark: Mus. ms. autogr. Beethoven, Artaria 212.

D First edition in parts, Mainz edition (Mainz: B. Schott’s Söhne, PN 2628).

E First edition in parts, Paris edition (Paris: chez les fils de B. Schott, without PN).

F First edition in score (Mainz: B. Schott’s Söhne, PN 2692).

AGA Old complete edition: *Ludwig van Beethoven’s Werke: Vollständige kritisch durchgesehene Ausgabe* (Leipzig, 1864–7).

NGA New complete edition: *Beethoven. Werke*, ed. by the Beethoven Archive Bonn (Munich: G. Henle Verlag).

The autograph score has come down to us in two separate manuscripts: the principal volume (A₁) contains the complete “pieces” nos. 1, 2, and 5–7, but only the first four bars of no. 3. The following bars 5 through 11, and the variation movement (no. 4), exist only in the form of incomplete early versions. The final fair copy of these sections is found in a separate autograph (A₂). Another important source is the handwritten score prepared by the copyist Rampl and thoroughly proof-read and with further changes and corrections added by the composer (B). This manuscript formed the basis of the early Schott prints (D, E and F).

Our text is based primarily on Beethoven’s autograph scores (A₁ and A₂), but includes corrections or emendations from B insofar as they may bear Beethoven’s sanction. A copyist’s set of parts containing an early version of the introductory fugue (C), found among Beethoven’s posthumous papers, has been consulted for purposes of

comparison in cases of doubt. The printed editions, while having no immediate bearing on the definitive text, allow us in problematic passages, to make inferences about lost sources or unauthorized interventions made in the course of the work's subsequent history.

The critical report for volume VI/5 (*String Quartets*, III) of NGA provides exhaustive information on the physical characteristics and editorial value of all relevant sources. The selections below are taken from the far larger list of alternative readings in that volume and refer primarily to ambiguities or problematic passages in the sources that performers must know and assess for their own interpretations.

I Adagio ma non troppo e molto espressivo

24 vc: Note 1 is given as *d* in B and the original prints (and in many performing editions) but distinctly as *d*[#] in A₁ and C.

53 vn 1: Note 3 has no accidental in any of the relevant sources and should thus read *eb*², in contrast to a purported "correction" to *e*² in AGA and later performing editions.

57 va: Note 4 has no accidental in A₁ or B, and thus reads *a*[#]; C gives *a*, as befits the harmonic context in M 56–58.

II Allegro molto vivace

1–3 vc: A₁ gives three bars of continuation marks following the *pp* (as in M 9 ff.). Meaningless in view of the unchanging dynamic level.

17 va: Note 4 is difficult to decipher in A₁, but should in all likelihood certainly read *f*[#]¹ (see vn 1); B and all later editions give *e*¹.

131 vc: This entire bar is notated one step lower in A₁, B and all later sources; however, see voice leading in M 58.

163 va: Note 2 corrected from *f*[#] to *g* using letter notation. B and all later sources give *g*.

167 vc: Uncertain whether note 2 corrected from *G* to *F*[#] or vice versa (see M 163); B and all later sources give *G*.

III Allegro moderato

5 vn 2: The first half of this bar is notated as a rest in A₂, but was later corrected in pencil to a quarter-note *b* with quarter-note rest, albeit without deleting the original half-note rest. This correction can be attributed with great probability, if not absolute certainty, to Beethoven. It is corroborated by the sketch version of M 5–11 preserved in A₁, in this case with eighth-note *b*. B and the original prints D–F present the version with rests.

IV Andante ma non troppo e molto cantabile

99–100 va: A₂ and B show two slurs while D–F have a single slur by analogy with vc (M 98–99); however, see M 107–108 of vn 2.

107–108 vn 2: Two slurs in all relevant sources.


139 vn 2: All sources give final double stop as quarter-note; changed here for consistency with other parts.

180 va: A₂ reads top note as *c*[#]¹. B and all other sources have *a*, which seems more plausible in spite of the parallel octaves with vc.

185 vc: An early version of this movement in A₁ (p. 64) gives the next-to-last note as *b*¹, thereby strengthening the cadential effect. However, a second version (p. 65) presents *c*[#]² as in A₂ and B.


186a va: All sources omit the anticipation of *b* in the repeat of this section (see M 177); its addition deserves consideration.

216 vc: In A₂, Beethoven unquestionably altered the second 16th-note group to the repeated notes reproduced here. B and

all later sources give , which corresponds to the generally prevailing motivic structure in the vc.


V Presto

24–25 vn 1: This section is imprecisely


notated in A₁ as 

(without tie, but without quarter-note rest either). By drawing on the parallel passages, which should doubtless be identical in execution, we arrive at the following variants:

M 190–191  ;

M 404–405  ;

M 356–357 indistinct, but probably intended to read as in M 24–25. The copyist of B adopted the M 24–25 version in every instance and added a quarter-note

rest: . NGA adopted the most precise of those versions authorized by the composer (M 190–191).

36 vc: A₁, perhaps misled by the tied notes in the preceding bar, gives the final note a slur extending beyond the bar line. M 36 is the last bar on p. 87 of the manuscript, and the continuation on the verso was originally a bar containing only three quarter-notes (G[#], B, B). This bar was later cancelled by Beethoven, who then wrote out the valid continuation M 37 (Tempo primo). It is unlikely that these two sections of contrasting tempo and articulation were meant to be connected by a legato slur. The parallel passages (M 202, 368, 416) are not written out in A₁. Neither M 36 nor any of the analogous bars has a slur in B.

50 va: A₁ gives note 3 as c^{#1}, B and all later editions as e¹.

190/191 vn 1: See M 24/25.

202 vc: See M 36.

216 va: See M 50.

356/357 vn 1: See M 24/25.

368 vc: See M 36.

382 va: See M 50.

404/405 vn 1: See M 24/25.

416 vc: See M 36.


424 vn 1: A₁ (probably by mistake) gives note 4 as f^{x2}. B has c^{#3}, as in parallel passages.

430 va: See M 50.

469–471: *sul ponticello* missing in A₁ but entered later by Beethoven in B. The same applies to its cancellation by the instruction *da capo per l'ordinario* in M 487.

496 vn 1: Dynamics taken from B; A₁ has *f*.

VI Adagio quasi un poco andante

5 va:  on note 2 missing in all sources, unlike M 9, 17, 25 of vn 1.

VII Allegro

15–16 vc: Reading in A₁



is most unlikely to be Beethoven's definitive version; NGA follows the more logical reading in B.

147 vn 1: A₁ clearly gives note 5 as d^{#2}; according to the sequence pattern (see M 145, 146), it should read e², as in B.

320 va: Pitch of final eighth-note difficult to determine, but in all likelihood b[#]. B gives a quarter-note rest for beat 4.

341 va: A₁ and all relevant sources give notes 6–7 as d^{#1} and e¹; however, see vn 2 in M 337, 339, 341.

Bonn, summer 2002/2015

Emil Platen